

Spielzeit 2021/22

DAS VER MÄCHTNIS

von Matthew Lopez



SCHAUSPIEL
HANNOVER

Den Frieden zu
erfahren, der
daher kommt,
endlich die
Wahrheit zu sagen
über dich, über
dein Herz.

Konstantinos Kavafis



DAS VER MÄCHTNIS

von Matthew Lopez

Deutsch von Hannes Becker
frei nach dem Roman *Wiedersehen in Howards End*
von Edward Morgan Forster

ERIC GLASS **Fabian Dott**
TOBY DARLING **Nikolai Gemel**
MORGAN, WALTER POOLE, JUNGER WALTER **Wolf List**
HENRY WILCOX, JUNGER HENRY **Lukas Holzhausen**
ADAM MCDOWELL **Alban Mondschein**
LEO, PETER WEST **Nils Rovira-Muñoz**
TRISTAN, CHARLES WILCOX, AGENT, PORTIER **Mohamed Achour**
JASPER, PAUL WILCOX, DEALER, ARZT, ZUSCHAUER **Jörg Kunze**
MARGARET **Sabine Orléans**

REGIE **Ronny Jakubaschk** BÜHNE **Alexandre Corazzola** KOSTÜME **Anne Buffetrille**
KOMPOSITION **Jörg Kunze** VIDEO **Marina Stefan** LICHT **Oliver Hisecke**
DRAMATURGIE **Hannes Oppermann** SOUFFLAGE **Tanja Kleine** INSPIZIENZ **Silke Janssen**
REGIEASSISTENZ **Hannah Bader** MITARBEIT BÜHNE **Elena Vonderau**
KOSTÜMASSISTENZ **Margarete Albinger** TONASSISTENZ **Lasse Altmark**
KÜNSTLERISCHE VERMITTLUNG UND INTERAKTION **Murat Dikenci**
REGIEHOSPITANZ **Pia Karius** BÜHNENBILDHOSPITANZ **Giulia Piovesan**
KOSTÜMHOSPITANZ **Rahel Elders**

THEATERMEISTER **Detlef Hoehny** KONSTRUKTION **Kolya Kehrberg, Hubert Sommer**
TON **Markus Folberth, Schotte** VIDEO **Christian Schäfer, Marian Weiner**
AUSZUBILDENDE **Samael Kohlstrung, Vincent Schulz** REQUISITE **Gabi Rosenbrock, Nasty Schmidt, Steffi Winkelhake** MASKE **Ina Schwarzkopf, Fabian Seitz**
ANKLEIDEDIENST **Jenny Bach, Judith Engelke, Anita Garcia, Sarah Weiskittel**

LEITUNG DER ABTEILUNGEN: TECHNISCHE DIREKTION **Hanno Hüppe** WERKSTÄTTEN **Nils Hojer**
TECHNIK SCHAUSPIELHAUS **Oliver Jentzen** BELEUCHTUNG **Heiko Wachs** TON UND VIDEO **Lutz Findeisen**
REQUISITE **Ute Stegen** KOSTÜMDIREKTION **Andrea Meyer** MASKE **Guido Burghardt**
MALSAAL **Thomas Möllmann** TAPEZIERWERKSTATT **Matthias Wohlt** SCHLOSSEREI **Bernd Auras**
TISCHLEREI **Andrea Franke** MASCHINENTECHNIK **Dirk Scheibe**

AUFFÜHRUNGSRECHTE **S. Fischer Verlag Theater & Medien, Frankfurt am Main**
AUFFÜHRUNGSDAUER **ca. 5 Stunden, 2 Pausen**
1. TEIL **1 Stunde 25 Minuten** 2. TEIL **1 Stunde 35 Minuten** 3. TEIL **1 Stunde 25 Minuten**

PREMIERE
22. APRIL 2022, SCHAUSPIELHAUS



Lukas Holzhausen, Wolf List



Nils Rovira-Muñoz, Nikolai Gemel

ZUM STÜCK

Der mehrfach prämierte Dramatiker Matthew Lopez hat mit *Das Vermächtnis* ein erzählerisches Meisterwerk geschaffen. Inspiriert von E. M. Forsters *Wiedersehen in Howards End*, einem der bedeutendsten britischen Romane des 20. Jahrhunderts, lässt Lopez Figuren aus unterschiedlichen Milieus und Generationen aufeinandertreffen.

Sie alle verbindet die Sehnsucht nach einem glücklichen Leben, romantischer Liebe und einem sicheren Platz in der Welt. Dabei verwebt Lopez geschickt Zeitebenen, Handlungsstränge und politische Ereignisse wie die Aids-Epidemie Ende der 1980er Jahre, die Wahl Donald Trumps und die Suche nach einem solidarischen Miteinander zu einer vielschichtigen Erzählung.

New York, 2016. In den USA tobt ein erbitterter Wahlkampf ums Weiße Haus, während Eric Glass ausgelassen seinen 33. Geburtstag feiert und um die Hand von Toby anhält. Dieser nimmt den Antrag an, verliebt sich jedoch kurze Zeit später in einen anderen. Am Boden zerstört, sucht Eric Halt bei

Henry, der mit Immobilien ein Vermögen gemacht hat. Die beiden werden ein Paar, aber die politischen Ansichten von Henry spalten Erics Freundeskreis. Als die amerikanische Gesellschaft durch ihren neuen Präsidenten in einen permanenten Ausnahmezustand gerät, schlittert auch Eric in eine Krise: Kann er als schwuler Mann weiterleben wie bisher? Was soll sein Beitrag für eine bessere Welt sein?

Währenddessen driftet Toby durchs hedonistische New York und lernt den Callboy Leo kennen. Die beiden haben einen intensiven Sommer und Leo lernt, was Liebe von Sex unterscheidet. Doch Toby kann den Drogen,

dem Alkohol und den Schatten seiner Vergangenheit nicht entfliehen. Er crasht, mit Leo im Schlepptau, die Hochzeit von Henry und Eric, um anschließend spurlos zu verschwinden. Einige Monate später trifft Eric unerwartet auf Leo, der von einem Leben auf der Straße gezeichnet und mit HIV infiziert ist. Er weiß sofort, er muss dem jungen Mann helfen. Er bringt ihn an einen Ort, an dem während der Aids-Epidemie diejenigen ein Zuhause fanden, die krank und verloren waren. Doch die Geister der Vergangenheit lassen auch Eric nicht in Ruhe ...

The Daily Telegraph bezeichnete *Das Vermächtnis* als das „bedeutendste amerikanische Stück des Jahrhunderts“. Nach erfolgreichen Aufführungsserien am Londoner Young Vic-Theater und am Westend ging das Stück an den New Yorker Broadway, wo es ekstatische Kritiken bekam. 2021 gewann es den als „Theater-Oscar“ bezeichneten Tony-Award in den Kategorien Bestes Stück, Beste Regie und Bester Hauptdarsteller.

DIE KÄMPFE UM ANERKENNUNG SIND NOCH NICHT VORBEI!

Ein Gespräch mit dem Regieteam über schwule Normalität, die Wichtigkeit von Vorkämpfer:innen und die Bedeutung von Gemeinschaften

1 „Queer“ steht hier als Synonym für die Vielfalt geschlechtlicher Identitäten und Formen abseits von Heterosexualität.

Erinnert ihr euch, was euch bei der ersten Lektüre des Stückes gefesselt hat?

Anne Buffettrille Beim Lesen habe ich geweint, gelacht, ich habe es extrem genossen und ich habe mich darauf gefreut, es mit euch gemeinsam zu erzählen.

Jörg Kunze Ich fand die Offenheit und die Direktheit der Figuren toll. Man merkt einfach, dass es dem Autor ein großes Anliegen war, diese Geschichte zu erzählen.

Marina Stefan Mich hat gefesselt, dass ich immer tiefer und tiefer in die Welt der Figuren reingezogen wurde. Auch wenn die einzelnen Geschichten alle ganz unterschiedlich sind, haben sie doch einen roten Faden: ein Leben, was gut anfängt und in den tiefsten Abgrund geht, um sich dann wieder ans Licht zu arbeiten.

Ronny Jakubaschk Dass das Stück so unterschiedliche Generationen zusammenbringt und sich viele Konflikte der Figuren an diesen unterschiedlichen Lebenserfahrungen entzünden.

Alexandre Corazzola Mich begeistert die zentrale Frage: Was bedeutet es, sich heutzutage als schwuler Mann in der Welt zu bewegen? Wie fühlt es sich an mit 20, mit 40 oder mit 60 Jahren? Wie, wenn man erst heute Teil der Community wird, oder es schon viele Jahre ist und auf eine Zeit zurückblickt, in der man Freunde aus dieser Community verloren hat?

Autor Matthew Lopez verwebt in Das Vermächtnis reale geschichtliche und politische Ereignisse, wie beispielsweise die Aids-Epidemie in den USA in den 1980er Jahren, der polarisierende Vorwahlkampf und die Wahl Donald Trumps zum Präsidenten mit den fiktiven Geschichten der Figuren. Es ist genauso

ein Stück über Zeitgeschichte wie über Liebe, Verlust, Schmerz und Hoffnung. Gibt es dennoch etwas, was das Stück auslöst?

Marina Mir fehlt das Thema Coming Out und die grassierende Queerfeindlichkeit¹. Beim Lesen könnte man denken: Was haben die Figuren denn? Ihnen geht es doch gut! Aber die stete Gefahr, als schwules Paar auf der Straße angegriffen oder angegriffen zu werden, taucht im Stück kaum auf.

Ronny Ich verstehe, dass dir das fehlt, und denke, dass Lopez das bewusst ausgespart hat, weil in queerer Literatur sehr häufig Gewalt, Hass und das Ringen mit der eigenen Sexualität thematisiert werden. Lopez erzählt aus Sicht einer Gruppe schwuler Männer, die selbstverständlich ihr Leben leben und sich fragen, wer sorgte dafür, dass wir heute so normal leben können, und was wird die Zukunft bringen?

Marina Vielleicht bin ich da auch egoistisch, weil es Themen sind, die mich sehr interessieren. Und sie sind auch nicht ganz ausgespart, sondern schwingen mit.

Ronny Genau, wenn zum Beispiel die Wahl Donald Trumps eine Schockwelle auslöst und viele Errungenschaften, die selbstverständlich schienen, plötzlich wieder zur Debatte stehen.

Jörg Mir geht es auch so: Die Bedrohung von außen schwingt eigentlich die ganze Zeit mit – und die Verletzlichkeit. Ich finde, die Figuren zeigen sich alle sehr verletzlich und tragen ihr Herz auf der Zunge. Teilweise kann das kitschig wirken, teilweise ist es super auf den Punkt.

Die Handlung spielt ausschließlich zwischen schwulen Männern. Sie alle sind, auch wenn es

unausgesprochen bleibt, miteinander verbunden, denn alle hatten ein Coming Out. Für mich ist das eine Art Initiationsritus in die schwule Lebenswelt. Erst ganz am Schluss, als Margaret auftritt, gibt es eine heterosexuelle und zudem weibliche Figur.

Ronny Aber Moment, ein Coming Out wird beschrieben, wenn uns die Figur Margaret von ihrem Sohn Michael erzählt. Interessant ist, dass für die älteren Figuren die Unmöglichkeit eines Coming Out eine wichtige Rolle spielt, für die jüngeren aber nicht. Beispielsweise wenn E. M. Forster vorgeworfen wird, seinen Roman *Maurice* nicht schon 1910 veröffentlicht zu haben. Oder für Henry, der verheiratet war, zwei Söhne hat und erst nach dem Tod seiner Frau zu sich stehen konnte.

Marina Mich berührt, dass die älteren Generationen mit viel mehr Widerständen zu kämpfen hatten. Es gab gute Gründe, eine Community zu werden, sie zu pflegen und zu bewahren. Davon hatte ich vorher so keine Vorstellung.

Alexandre Für eine schwule Community gab und gibt es nach wie vor gute Gründe, denn sie formt einen Teil der Identität, indem man auf Menschen mit ähnlichen Erfahrungen trifft. Daher finde ich auch, dass der Initiationsritus in die schwule Lebenswirklichkeit weit über das Coming Out hinausgeht. Es ist ein Prozess, der Jahre dauern kann und in dem man begreift, was es bedeutet, schwul zu sein. Auch davon handelt dieses Stück. Auf wie viele Arten ist es möglich, einen anderen Mann zu lieben? Gibt es Orte, an denen man sich freier fühlt als an anderen? Welche Kultur, welche Bücher, Filme, Bildende Kunst sind mit dem Schwulsein verwoben?

Bei der Recherche zum Stück bin ich auf Karl Heinrich Ulrichs gestoßen, ein Jurist aus Burgdorf, der schon 1866 für die Abschaffung von Strafen wegen Homosexualität kämpfte, aber ohne Erfolg. Die Uraufführung dieses Stücks war 2018, jetzt sind wir vier Jahre weiter und die Welt hat sich rasant verändert. Was sind aus eurer Sicht die gegenwärtig wichtigsten politischen Kämpfe queerer Communities?

Jörg Der Kampf um Akzeptanz hat nicht aufgehört! Wenn du beispielsweise nach Ungarn oder Russland guckst oder auch nach Frankreich, ist das erschreckend ...

Anne Als 2013 in Frankreich über die Ehe für alle debattiert wurde, hatte ich das Gefühl, wir leben im Mittelalter. Das war unglaublich! Hunderttausende haben dagegen demonstriert, die Diskussionen waren unterirdisch und voller Vorurteile.

Marina Durch Trump ist ein polarisierender Populismus gesellschaftsfähig geworden, auch in Europa. Obwohl die jüngeren Generationen extrem offen sind und ein Bewusstsein für die Kämpfe von Minderheiten haben, gibt es politisch eine radikale Gegenbewegung. Ein Beispiel dafür ist das gerade erlassene Verbot in Florida, in Schulen über sexuelle Orientierungen und geschlechtliche Identitäten zu diskutieren. Im Jahr 2022!!

Ronny In Deutschland gibt es die Ehe für alle seit 2016, und ich finde es erstaunlich, dass sich vor einem Jahr 180 Filmschaffende genötigt sahen, mit ihrem öffentlichen Coming Out ein Zeichen gegen die Vorurteile in ihrer Branche zu setzen. Vor ein paar Jahren hatte ich den Eindruck, dass sich schwules Leben aus der Öffentlichkeit zurückgezogen hat, in die sozialen Netzwerke oder die Großstädte.

Nun gibt es ein wachsendes Bewusstsein, dass Kämpfe um Anerkennung und Normalisierung in den verschiedenen Institutionen noch nicht zu Ende sind.

Woran liegt das?

Ronny Die andauernde strukturelle Diskriminierung rückt in den Fokus, und auch die Scham, öffentlich zu sich zu stehen, ist noch nicht überwunden. Im Stück heißt es an einer Stelle: „Der Kampf für mehr Sichtbarkeit sollte dazu führen, dass Schwulsein nicht mehr als die hauptsächliche Identität gesehen wird.“ Dieses Ziel ist scheinbar noch nicht erreicht. Die eigene Homosexualität zu veröffentlichen, um solidarisch mit anderen zu sein und für mehr Akzeptanz zu kämpfen, finde ich wichtig. Dabei sollten wir aber immer betonen, dass es viele verschiedene Communities gibt, die unter dem Label „queer“ agieren.

Anne Bei meinen schwulen Freunden habe ich festgestellt, dass sie sich gegenseitig unterstützen, beruflich und privat. Das hat mich beeindruckt, weil ich das bei Heteros so nicht kenne.

Das stimmt, und doch gibt es, unabhängig von der sexuellen Orientierung, ja auch Männerbünde oder Frauennetzwerke und noch vieles mehr. Netzwerke zu bilden, wird oft unterschätzt. Ich möchte mit euch über die Figuren sprechen. Stand heute, welcher Figur fühlt ihr euch verbunden?

Jörg Ich mag Leo total.

Marina Geht mir auch so.

Alexandre Für mich ist es Walter, weil mich sein Altruismus und seine Weitsicht beeindrucken. In den 80er Jahren hatte er den

Mut und die Menschlichkeit, sein Landhaus zu einem Ort des Friedens für seine an Aids erkrankten Freunde zu machen. Dieses alte Haus wurde buchstäblich zur letzten Ruhestätte unzähliger schwuler Lebensgeschichten. Gleichzeitig wirkt Walters letzter Wille, seinem Freund Eric dieses Haus zu vermachen, auch wie ein Katalysator für den Ausgang des Stückes. Walter weiß, dass er in Eric einen Nachfolger hat, der dieses Haus von einem Ort zum Sterben in einen Ort für künftige Generationen verwandeln wird.

Anne Ich mag Eric sehr.

Ronny Bei mir ist es Toby. Er ist jemand, der aus prekären Verhältnissen kommt, sich nach oben arbeitet und seinen Erfolgen nicht traut. Zugleich stößt er permanent an seine Grenzen, fühlt sich als Spielball des Schicksals, missbraucht seine Macht und gefährdet sich und andere in einem erheblichen Maße. Für mich ist Toby eine extreme, aber gut nachvollziehbare Figur.

Jörg, du komponierst die Musik für dieses Stück. Wie gehst du dabei vor?

Jörg Meist lese ich eine Szene mehrmals, mal aus der einen, mal aus einer anderen Figurenperspektive. Dann frage ich mich, was die Figuren wollen und brauchen. Könnte man ihre Absichten vielleicht anschieben oder ausbremsen? Ergibt das eine interessante Spannung? Nach dem Lesen improvisiere ich zu der Szene. Ich versuche so persönlich, wie möglich zu werden und keine Verbote zu haben, mir Extrovertiertheit oder Kitsch zu erlauben.

Wovon hast du dich bei den Kostümen inspirieren lassen, Anne?

Anne Wenn ich normalerweise ein Stück lese, habe ich ziemlich schnell vor meinem inneren Auge Farben, eine Struktur, erste Ideen. Bei diesem Stück war es etwas anders. Ich habe mir viele queere Filme und Dokumentarfilme angeschaut, weil ich nichts erfinden wollte, sondern die Kostüme einen dokumentarischen Charakter haben sollen, der in sich stimmig sein muss.

Du meinst damit, du entwirfst die Kostüme mit Bezug zur Geschichte und den Codes der queeren Community?

Anne Genau. Meine Freund:innen sollen sich das anschauen und den Eindruck haben, die Figuren sind echt, die gibt es wirklich. Das ist nicht idealisiert oder verschönert.

Es gibt in der Inszenierung Projektionen auf zwei Bühnenbildelementen. Marina, wie würdest du dein visuelles Konzept fürs Video beschreiben?

Marina Zum einen gibt es eine historisch-dokumentarische Ebene, die Aufnahmen queeren Lebens verwendet und die Geschichte von Aids thematisiert. Zum anderen versuche ich, die inneren Zustände der Figuren abzubilden. Nicht jede Figur lässt sich hineinschauen, aber jede hat ihre ganz eigenen Abgründe. Meine Videobilder kommunizieren deshalb nicht über Sprache, sondern über ein Gefühl. Sprache ist begrenzt, Emotionen sind es nicht.

Welche Gedanken stecken hinter deinem Bühnenbildentwurf?

Alexandre Das Bühnenbild ist wie ein anatomisches Theater geformt. Das erlaubt dem Publikum einen genauen Blick auf die Spie-

lenden. Gleichzeitig können sich auch die Darstellenden gegenseitig beobachten. Das Stück ist so geschrieben, dass sich die Charaktere fortlaufend unterbrechen und darum ringen, wer die Geschichte nun weitererzählen darf und wie sie überhaupt weitergehen soll. Die Darstellenden entscheiden dabei, ob sie sich den Spielraum erobern oder sich auf die Tribünen ringsum zurückziehen.

Ronny Aus inszenatorischer Sicht möchte ich mich dem Stück, den Figuren und Konflikten möglichst pur nähern. Das Stück ist so reich an unterschiedlichen Figuren, Erlebnissen und Biografien, die brauchen Raum beim Spielen. Ich will einen gemeinsamen Ton und eine gemeinsame Spielweise finden, damit die Szenen so intensiv und spannend und nachvollziehbar wie möglich werden.

Habt vielen Dank für das Gespräch.





Sabine Orléans



Jörg Kunze, Mohamed Achour, Nikolai Gemel

KARL HEINRICH ULRICHS – EIN VOR- KÄMPFER DER HOMOSEXUELLEN- BEWEGUNG

von Rainer Hoffschildt

Wahrscheinlich war Karl Heinrich Ulrichs der erste politische „Homosexuellenbewegte“ der Welt, der offen als Homosexueller gegen die Diskriminierung und für die Gleichberechtigung dieser sexuellen Orientierung auftrat. Als erster forderte er die Strafflosigkeit der Homosexualität vor dem Deutschen Juristentag, als erster gab er eine Zeitschrift für Homosexuelle heraus, und als erster entwarf er eine Satzung für einen Homosexuellenverband.

Ulrichs stammte aus dem Königreich Hannover und lebte lange in Burgdorf in der Nähe von Hannover; dort schrieb er auch einige seiner insgesamt zwölf Bücher zum Thema Homosexualität. Wegen seiner Homosexualität musste er aus dem königlich hannoverschen Dienst austreten und wurde, wie seine Personalakte aus dem Justizministerium belegt, über ein Jahrzehnt von der Justiz des Königreichs Hannover drangsaliert.¹ Aus all diesen Gründen soll hier kurz das Leben von Karl Heinrich Ulrichs und

insbesondere die Zeit, die er im Königreich Hannover verbrachte, beschrieben werden.²

Leben im Königreich Hannover

Karl Heinrich Ulrichs wurde am 28. August 1825 auf dem Gut Westerfeld bei Aurich im Königreich Hannover geboren. Sein Vater war königlicher Hannoverscher Landbaumeister. 1836, nach dem Tode des Vaters, zog die Familie nach Burgdorf. Nach dem Besuch von Schulen bei Hildesheim, in Detmold und Celle bestand er 1844 das Abitur; danach studierte er in Göttingen und Berlin Jura. 1847 kehrte er nach Burgdorf zurück [...]. [Er arbeitete], als „Hülf Richter“³ vereidigt, als Gerichtsassessor beim Obergericht Hildesheim. Seine Zeit in Hildesheim war für ihn offenbar schwierig. Er beschwerte sich z.B. mehrfach beim hannoverschen Justizministerium darüber, dass er unterwertig auch zur Protokollführung herangezogen wurde, was ihn in seinem Stolz verletzte. Darüber hinaus kam es zu allerlei Reibereien zwischen ihm und seinem Dienst-

vorgesetzten, der ihn nicht günstig beurteilte. In einem Zeugnis schrieb sein Vorgesetzter von der „eigenthümlichen Persönlichkeit des Ulrichs“: „Häufiger als es sonst vorkommt, steht er ... mit seiner Meinung allein.“⁴ Zudem trat Ulrichs wohl selten selbstbewusst auf, und es gelang ihm nicht, die in der Kleinstadt auftretenden gerichtlichen Streitfälle möglichst schnell und abschließend zu entscheiden.

Am 20. oder 21. November 1854 begann die Staatsanwaltschaft Hildesheim mit Ermittlungen gegen Ulrichs, denn ihr war zu Ohren gekommen, „daß einem Gerücht zufolge der Gerichtsassessor Ulrichs mit anderen Männern widernatürliche Wollust treibe“.⁵ [...] Bereits eine Woche später, am 30. November, bat Ulrichs das königliche Justizministerium zu Hannover um seine Dienstentlassung. [...] Daraufhin empfahl der Staatsanwalt, „die Sache mit der baldthunlichsten Dienstentlassung des einstweilig beurlaubten p. Ulrichs als abgethan zu betrachten“.⁶ Als weiteren Grund für die Einstellung des Ermittlungsverfahrens führte er an: „Ich habe hierbei ... den Scandal vor Augen, den die unvermeidlichen notwendigen Verhandlungen nothwendig erhöhen, ferner das Obergericht und den ganzen Stand, die durch solche Verhandlungen leiden.“⁷

Damit war nach sechsjähriger Tätigkeit im öffentlichen Dienst Ulrichs' Karriere beendet. Grund war der §276 des Criminalgesetzes des Königreichs Hannover, der zwar die Homosexualität selbst straflos ließe, aber ein mit ihr verbundenes öffentliches Ärgernis bestrafte. Vermutlich befand sich Ulrichs nach seinem Ausscheiden aus dem Dienst in einer schweren Krise. Sein Biograf Hubert Kennedy be-

richtet, Ulrichs sei aus religiösen Gründen für drei oder vier Tage nach Burgdorf gefahren, wo sein Pastor lebte.⁸ Danach besuchte er für einige Monate seine Schwester in Dassel (in der Nähe von Göttingen) und reiste viel, u.a. ins Weserbergland, nach Kassel, Marburg, Frankfurt und Darmstadt; länger blieb er in Mainz, wo er seine Studien erneut aufnahm.

Die Rückkehr nach Burgdorf

Nach dem Tode seiner Mutter im Dezember 1856 trat er eine kleine Erbschaft an und kehrte erst im Januar 1857 für etwa zwei Jahre nach Burgdorf zurück, wo er sich als juristischer Ratgeber betätigte und oft vor Gericht auftrat. Am 23. November 1857 verlieh die Stadt Burgdorf Ulrichs das Einwohnerrecht.⁹ Aus seiner Bestallungsakte beim Justizministerium wird deutlich, dass gegen Ulrichs ab Oktober 1858 wegen seiner juristischen Betätigung ein Verfahren wegen unberechtigter Ausübung der Advocatur eingeleitet wurde. In Burgdorf wurde er in diesem Verfahren freigesprochen, in der Revision beim Obergericht Celle aber zu einer Geldstrafe verurteilt. Möglicherweise spielte hierbei auch seine Homosexualität eine Rolle, denn der Staatsanwalt aus Celle berichtete dem Justizministerium, dass gegen Ulrichs ein „nicht unbegründeter Verdacht“ vorläge, „daß er sich des Verbrechens der widernatürlichen Wollust zuschulden kommen lasse“¹⁰, und forderte dessen Personalakte an. Sie ging ihm mit der ausdrücklichen Anweisung zu „daß jeder Gebrauch derselben vermieden werde“¹¹; anscheinend sollte niemand erfahren, dass das Ministerium schon vor der Entlassung Ulrichs aus dem Staatsdienst von dessen Homosexualität wusste.

Ab April 1859 wurde Ulrichs vom Amtsgericht Burgdorf auch nicht mehr mit seinem Titel „Amtsassessor“ bezeichnet, sondern nur noch als „Einwohner“. [...] Anscheinend ging es ihm zu dieser Zeit finanziell ziemlich schlecht. Jedenfalls stellte er es in mehreren Gnadengesuchen bezüglich seiner Geldstrafe so dar. Wohl deshalb stellte er auch im Januar 1859 beim Magistrat von Burgdorf den Antrag, Fremdsprachenunterricht und private Schreibearbeiten gegen Bezahlung übernehmen zu dürfen.¹² Im Verlauf desselben Jahres unternahm Ulrichs einige Reisen und blieb schließlich für einige Jahre in Frankfurt.

Für immer gebrandmarkt

Im März 1865 machte er sich Hoffnung, zum Bürgermeister in Uslar bei Göttingen gewählt zu werden. Er bat das Justizministerium um das dazu notwendige Dienstzeugnis. Postwendend erwiderte die Behörde in Hannover, „daß wir in einem Dienstzeugnis diejenigen Vorgänge, welche bei Gelegenheit ihrer Entlassung wider Sie zur Sprache gekommen sind, nicht werden übergehen können.“¹³ Mit Hinweis auf dessen Homosexualität nahm das Ministerium Ulrichs wiederum alle Chancen für eine Tätigkeit im öffentlichen Dienst.

Im Jahr 1865 versuchte Ulrichs zum ersten Mal gemeinsam mit Professor Heinrich August Tewes aus Graz auf dem Juristentag einen Antrag auf Abschaffung der Strafparagrafen gegen die Homosexualität zu stellen. Man wies ihn ab.¹⁴ [...]

Nur wenige Wochen später, am 29. Juni 1866, kapitulierte das Königreich Hannover, das mit Preußen im Krieg lag; am 3. Oktober 1866 wurde es von Preußen annektiert. Ulrichs hatte sich sogar noch für die hannoverschen

Welfen eingesetzt und, so der Sexualwissenschaftler Magnus Hirschfeld später¹⁵, einiges politisches Gewicht erlangt. Der wesentliche Grund für Ulrichs' Engagement ist laut Hirschfeld die Strafbarkeit der Homosexualität in Preußen gewesen. Die Sache der Homosexuellen hatte für Ulrichs Vorrang vor den persönlichen Verletzungen, die er durch das Königreich Hannover hatte ertragen müssen.

Unter den Preußen wurde Ulrichs' Wohnung zweimal durchsucht, „meiner politischen Rechtsanschauung wegen“, wie er später schrieb.¹⁶ Man fand bei Ulrichs aber wider Erwarten wenig politische Schriften, dagegen jedoch umfangreiche Texte und Briefe zum Thema Homosexualität. Ulrichs wurde zweimal verhaftet (das zweite Mal im April 1867) und in der Festung Minden gefangen gehalten.¹⁷ Ulrichs berichtete im Zusammenhang mit seiner Verhaftung, dass die hannoversche „Norddeutsche Allgemeine“ über ihn als Anhänger der Welfen gespottet habe, „als bei mir ... bei meiner Wegführung nach Minden die preußische Polizei einen Fund gethan hatte: eine außerordentliche Menge von Papieren über die Urningsliebe!“¹⁸

Vorreiter der Sexualwissenschaft

Nach seiner Freilassung aus der Haft verließ er im Juni 1867 seine Heimat für immer und emigrierte nach Bayern, wo es seinerzeit keine Strafbestimmungen gegen Homosexuelle gab. Zwei Monate später forderte er in München vor dem Juristentag erneut die Abschaffung der Strafbarkeit der Homosexualität. Er wurde von der Menge der Juristen niedergebrüllt, und sein Antrag kam nicht zur Abstimmung. Dies war jedoch das erste

Mal, dass überhaupt solch ein Antrag gestellt worden war.

Seit Ende 1862 hatte Ulrichs umfangreiche Briefe über seine Homosexualität an Verwandte und Bekannte geschrieben, auch in Hannover.¹⁹ Er begann eine Theorie der Homosexualität zu entwickeln und darüber im privaten Rahmen zu diskutieren. Allmählich trat er jedoch mit seinen Forderungen auch an die Öffentlichkeit. Zwischen 1864 und 1865 schrieb er eine Serie von fünf Büchern über Homosexualität. Die ersten Titel veröffentlichte er noch mit Rücksicht auf seine Verwandten unter dem Pseudonym „Numa Numantius“.

Sie lauten:

- *Vindex, Sozialjuristische Studien über mannmännliche Geschlechtsliebe* (1864);
- *Inclusa, Anthropologische Studien über mannmännliche Geschlechtsliebe* (1864);
- *Vindicta, Kampf für Freiheit von Verfolgung* (1865); *Formatrix, Anthropologische Studien über urnische Liebe* (1865; geschrieben im Jahr 1864 bei Hannover);
- *Ara spei, Moralphilosophische und sozialphilosophische Studien über urnische Liebe* (1865; geschrieben im Frühjahr / Sommer 1864 in Aurich und bei Hannover).

Einige dieser Bücher wurden beschlagnahmt, und aus dem hannoverschen Justizministerium erhielt Ulrichs ernsthafte Warnungen.²⁰ Mit seinen insgesamt zwölf Büchern, die Ulrichs zum Thema Homosexualität veröffentlichte (sein letztes „Kritische Pfeile“ erschien im Jahre 1879), begründete er jedoch die moderne Sexualwissenschaft, soweit sie die Homosexualität betraf. Sexualwissenschaftlich gesehen ist Ulrichs der Begründer

der „Zwischenstufentheorie“ (Hirschfelds), d.h. dass Homosexuelle ein sogenanntes 3. Geschlecht zwischen Männern und Frauen bilden würden. Der Ulrichssche Leitsatz dazu lautet: Im männlichen Körper ist eine weibliche Seele eingeschlossen. Er führt damit einen Leitgedanken ein, den die beginnende Sexualwissenschaft und die Psychoanalyse aufgreifen: die intersexuelle bzw. bisexuelle Konstitution des Menschen. Das Einzigartige an Ulrichs ist die Duplizität: Einerseits ist er Theoriebegründer für die Homosexualität und andererseits erster „Emanzipator“ für die Homosexuellen. Ulrichs führte in seinen Schriften die Begriffe „Urning“ für Homosexuelle und „Dioning“ für Heterosexuelle ein, denn die heute üblichen Begriffe Homo- und Heterosexualität waren noch nicht geprägt. Den Begriff „Urning“ leitete er vom griechischen Gott Uranos, dem Vater der ohne Mutter geborenen Urania ab. Vermutlich verfolgte er damit auch das Ziel, die diskriminierende Bezeichnung „widernatürliche Unzucht“ zurückzudrängen. [...]

Ulrichs und sein Vermächtnis

Ab 1868 veröffentlichte Ulrichs weitere Bücher; von nun an verzichtete er jedoch auf sein Pseudonym. Zwei Jahre später brachte er die Zeitschrift „Uranus“ – die erste Homosexuellenzeitschrift der Welt – heraus. Doch bereits mit Erscheinen des ersten Heftes im Januar 1870 war das Projekt gescheitert. Der Verlag verschickte zusammen mit dem Heft ein zweites Titelblatt, das es zu einer gewöhnlichen Broschüre umwidmete: zu „Prometheus“, der elften seiner Schriften über „Forschungen zur mannmännlichen Liebe“.²¹

Später siedelte Ulrichs nach Stuttgart über. 1880 emigrierte er (wie schon vor und auch nach ihm viele Homosexuelle) nach Italien. Er zog zunächst nach Neapel und 1883 nach L'Aquila.

Dort gab Ulrichs in lateinischer Sprache die Zeitschrift „Auladae“ („Die Lerchen“) heraus. Am 14. Juli 1895 starb Karl Heinrich Ulrichs in L'Aquila. [...]

Erst drei Jahrzehnte, nachdem Ulrichs die Idee eines Homosexuellenverbandes entwickelt hatte, entstand 1897 unter Magnus Hirschfeld das „Wissenschaftlich-humanitäre Komitee“. Hirschfeld, der spätere Vorkämpfer der Homosexuellenbewegung, wurde Ulrichs' Schüler. Er schrieb über ihn: „Seine Werke sind für alle späteren Arbeiten auf diesem Gebiet grundlegend geworden.“²² Im Jahr 1898 gab er Ulrichs' Schriften in zweiter Auflage heraus.

Ulrichs' Hauptforderung nach dem Wegfall diskriminierender Gesetzesbestimmungen gegen Homosexuelle ist zwar heute in vielen europäischen Ländern erfüllt, nicht aber in seiner Heimat Hannover. Erst nach dem Beitritt der DDR, die 1989 die rechtliche Diskriminierung der Homosexuellen einschränkte, wird auch von den Regierungsparteien der Bundesrepublik Deutschland die Abschaffung des §175 angestrebt. Ebenso wird seit etwa 1988 in der Homosexuellenbewegung wieder intensiver die Forderung nach einer rechtlichen und kirchlichen Eheform für Homosexuelle diskutiert. Diese Forderung hatte Ulrichs schon 1870 aufgestellt.²³

[Der Beitrag von Rainer Hoffschildt erschien 1992. In der Bundesrepublik Deutschland wurde der §175 erst 1994 ersatzlos gestrichen.]

Geboren 1948 in Güstrow, ist ein schwuler Aktivist, Geschichtsforscher und Autor, der die Verfolgung Homosexueller in der Zeit des Nationalsozialismus besonders thematisiert. Nach seiner Kindheit in Hoppenrade/Lüdershagen in der sowjetischen Besatzungszone und seiner Flucht aus der DDR wohnte er zunächst in Lübeck. Seit 1978 beteiligt er sich an der Aktionsgruppe Homosexualität Hannover (HSH), die noch heute in veränderter Zusammensetzung und Zielsetzung besteht. 1991 berief ihn der niedersächsische Innenminister in den Niedersächsischen Härtefonds für Hilfen an Verfolgte des NS-Regimes in besonderen Notlagen. Hoffschildt wurde 1992 durch sein Buch *Olivia* bekannt, in welchem er die Geschichte von Homosexuellen in Hannover dokumentiert. Er ist Initiator des „Vereins zur Erforschung der Geschichte der Homosexuellen in Niedersachsen“ (VEHN) und betreut das Schwullesbische Archiv Hannover (SARCH), das das Schicksal tausender verfolgter homosexueller Männer in der NS-Zeit dokumentiert. Diese Dokumente haben in mehreren Städten zu Setzungen von Stolpersteinen für Schwule beigetragen. Seit 2005 ist Rainer Hoffschildt Mitglied im Beirat der Stiftung niedersächsischer Gedenkstätten. 2012 wurde er mit dem LSVD-Preis „für besonderes Engagement im lesbischswulen Bereich“ geehrt.

- 1 Bestalls- / Personalakte Karl Heinrich Ulrichs: Nds. Hauptstaatsarchiv Hannover, Hann. 26 a Nr. 6206.
- 2 Soweit die Quellen nicht näher bezeichnet sind, stammen die Angaben aus der Bestallsakte Ulrichs oder aus Hubert Kennedy, Ulrichs. *The Life and Works of Karl Heinrich Ulrichs, Pioneer of the Modern Gay Movement*, Boston 1988.
- 3 Bestallsakte Ulrichs: Bestätigung der Vereidigung, Brief Justizministerium, 4. Nov. 1853.
- 4 Bestallsakte Ulrichs: Präsident Hagemann, Obergericht Hildesheim, an Justizministerium Hannover, 29. Sept. 1854.
- 5 Bestallsakte Ulrichs: Schreiben der Staatsanwaltschaft, 1. Dez. 1854.
- 6 Bestallsakte Ulrichs: Bericht des Staatsanwalts, 1. Dez. 1854.
- 7 Ebd.
- 8 Kennedy, Ulrichs, S. 27.
- 9 Stadtarchiv Burgdorf, Bu 66 Nr. 18, zit. in einem Brief der Stadt Burgdorf vom 5. Aug. 1989: Schwullesbisches Archiv Hannover (SARCH).
- 10 Bestallsakte Ulrichs: Staatsanwalt Celle an Justizministerium, 17. Mai 1859.
- 11 Bestallsakte Ulrichs: Justizministerium an Staatsanwalt Celle, 26. Mai 1859.
- 12 Was der Magistrat aber gar nicht für genehmigungspflichtig hielt: Stadtarchiv Burgdorf, Bu 122, Nr. 10.
- 13 Bestallsakte Ulrichs: Justizministerium an Ulrichs, 9. März 1865.
- 14 Vgl. Albert Moll, Die konträre Sexualempfindung, 3. Aufl. Berlin 1899, S. 87.
- 15 Magnus Hirschfeld, Die Homosexualität des Mannes und des Weibes, 2. Aufl. Berlin 1920, S. 964.
- 16 Karl Heinrich Ulrichs, Memnon, 2. Aufl. Leipzig 1898, S. 101.
- 17 Karl Heinrich Ulrichs, *Vindicta*, 2. Aufl. Leipzig 1898, S. 51.
- 18 Karl Heinrich Ulrichs, *Incubus*, 2. Aufl. Leipzig 1898, S. 14.
- 19 Jahrbuch für sexuelle Zwischenstufen, Leipzig 1899, S. 36ff.
- 20 Karl Heinrich Ulrichs, *Vindicta*, 2. Aufl. Leipzig 1898, S. 17.
- 21 Karl Heinrich Ulrichs, *Urmingsbundsatzung*, in: Herzer, a. a. O., S. 34f.
- 22 Jahrbuch für sexuelle Zwischenstufen, Leipzig 1899, S. 38.
- 23 Karl Heinrich Ulrichs, *Prometheus*, 2. Aufl. Leipzig 1898, S. 36ff.

Wenn wir
begreifen wollen,
was wir einander
bedeuten, müssen
wir uns zuerst
die Frage stellen,
was wir uns selbst
bedeuten.







Fabian Dott, Mohamed Achour, Jörg Kunze



Wolf List



Alban Monschein, Nils Rovira-Muñoz, Jörg Kunze, Fabian Dott

GLOSSAR

Camp

Oft erlangen Gegenstände, Kunststile und Künstler „Camp-Status“, wenn sie gerade – oder seit geraumer Zeit – aus der Mode gekommen sind. Besonders gern werden hier Werke und Personen wahrgenommen, die ihrer Epoche zeitlose Archetypik und Großartigkeit („die Frau“, „die Schönheit“, „das Biest“) vermitteln wollten und dabei mehr oder minder grandios scheiterten. So konnten auch die öffentlichen Auftritte eines Politikers wie General de Gaulle, der im Alleingang die Würde einer ganzen Nation voll toderntem Pathos repräsentieren wollte, als campy empfunden werden.

Im engeren Sinne bezog sich Camp ursprünglich vor allem auf übertriebene, teilweise selbstironische Darstellung als feminin gelebter Verhaltensweisen, wie sie in schwuler Subkultur vor 1969 sowie bei einigen klassischen weiblichen Hollywood-Stars (Bette Davis etc.) vorherrschten. Extremer – und beabsichtiger – Camp waren z.B. die frühen Filme John Waters'; Camp-Elemente finden

sich auch in der Filmkunst David Lynchs sowie in den Werken des Schriftstellers Christian Kracht.

Coming Out

Englisch für „herauskommen“, sinngemäß „absichtliches, bewusstes Öffentlichmachen“, bezeichnet den Prozess einer Person, sich zu ihrer sexuellen Identität oder ihrer Geschlechtsidentität im privaten oder öffentlichen Kreis zu bekennen, wenn diese von der gesellschaftlich festgelegten Geschlechterrolle abweicht, das aber vorher nicht bekannt war.

Drag

Der Begriff „drag“ hat sich vor etwa anderthalb Jahrzehnten eingebürgert und stammt aus dem anglo-amerikanischen Raum. Wie der Begriff in den heutigen Zusammenhang kam, ist unklar. Drag könnte die Abkürzung für „Dressed Resembling A Girl“ („angezogen nach Art eines Mädchens“) sein. Der Begriff könnte auch aus der Theaterszene des späten

19. Jahrhunderts stammen, die mit „to drag“ (deutsch: hinterherziehen) auf dem Boden schleppende Röcke bezeichnete.

Edward Morgan Forster

Geboren am 1. Januar 1879 in London, gestorben am 7. Juni 1970 in Coventry. Bekannt wurde er vor allem durch seine Gesellschaftsromane, die sich mit Klassenunterschieden, Heuchelei und starren Gesellschaftsregeln auseinandersetzen. Daneben schrieb er Erzählungen, Essays, Literaturkritiken und Librettos. Sein erster Roman *Where Angels Fear to Tread* erschien 1905. *Zimmer mit Aussicht* erschien 1908 und beruht teilweise auf Forsters Erinnerungen und Erfahrungen aus seinen ausgedehnten Italienreisen. Nach *Wiedersehen in Howards End* (1910), das die Themen Geld, Geschäft und starre Normen behandelt, begann Forster mit einem neuen Roman, der ein damaliges Tabu thematisierte: Homosexualität. *Maurice* entstand in den Jahren 1913/1914, wurde von Forster mehrmals revidiert und erst 1971 postum veröffentlicht. Postum erschien auch eine Sammlung von Kurzgeschichten mit vorwiegend homosexueller Thematik, *The Life to Come* (1972). Forster reiste 1921 nach Indien, wo er als Privatsekretär für den Maharaja von Dewas Senior arbeitete. In Indien spielt auch sein letzter Roman und sein Meisterwerk *Auf der Suche nach Indien* von 1924, ein Porträt des Landes unter britischer Herrschaft. Forster war homosexuell – offen gegenüber engen Freunden, doch nicht gegenüber der Öffentlichkeit – und blieb unverheiratet. Es verband ihn eine lebenslange Beziehung mit Bob Buckingham (1904–1975), einem verheirateten Polizisten. Bekannt ist von ihm die

Redewendung: „Wie kann ich wissen, was ich denke, bevor ich höre, was ich sage?“ und das Zitat „Only connect/Nur verbinden“ aus *Wiedersehen in Howards End*:

„Nur verbinden! Das war der ganze Inhalt ihrer Predigt. Verbinde nur die Prosa und die Leidenschaft, und beide werden erhöht, und die menschliche Liebe erreicht ihren Höhepunkt. Lebe nicht länger in Bruchstücken. Verbinde nur, und das Tier und der Mönch werden, der Isolation beraubt, die für beide das Leben ist, sterben.“

Giovanni's Room (dt. *Giovannis Zimmer*)

Ist ein Roman des Schwarzen US-amerikanischen Schriftstellers James Baldwin (*Go tell it on the mountain, Another Country*) aus dem Jahr 1956. Er handelt von einem jungen Amerikaner in Paris, der seine gleichgeschlechtliche Liebe zu dem Barkeeper Giovanni verleugnet, was am Ende eine Tragödie mitverschuldet. Die LGBT-Literaturorganisation Publishing Triangle wählte Baldwins Roman im Jahr 1999, nach Thomas Manns *Der Tod in Venedig*, auf Platz 2 der besten Romane mit homosexueller Thematik. Heute gilt *Giovannis Zimmer* weithin als einer der größten Klassiker homosexueller Literatur.

Matthew Lopez

Wurde in Panama City/Florida geboren und studierte Theater- und Performancekunst an der University of Southern Florida. Für sein Debütstück *The Whipping Man* wurde Lopez mehrfach ausgezeichnet. Sein 300 Seiten umspannendes Opus Magnum *Das Vermächtnis*, welches am Young Vic in London von Stephen Daldry uraufgeführt wurde, war für insgesamt acht Olivier Awards

nominiert und gewann drei Tony Awards. Lopez arbeitete zudem als Staff-Writer für die erfolgreiche HBO-Serie *The Newsroom* von Aaron Sorkin. Mit einer Filmadaption der romantischen LGBTIQ-Komödie *Rot, Weiß und Königsblau* gibt er sein Regiedebüt bei den Amazon Studios.

Harvey Milk

Geboren 1930, gestorben 1978. Er war ein US-amerikanischer Politiker (Demokratische Partei) und Bürgerrechtler der Schwulen- und Lesbenbewegung. Er war der erste offene schwule Politiker der USA.

Milk entwickelte sich Anfang der 1970er Jahre vom kaum an Tagespolitik interessierten Hippie zum politisch denkenden Menschen. Er sah in seiner Kandidatur als Schwuler das beste Mittel, die Schwulenbewegung vorwärtszubringen, und beschloss, sich für den Stadtrat in San Francisco, wo er zu der Zeit lebte, zu bewerben. Nach drei gescheiterten Anläufen, ein öffentliches Amt zu erringen, gelang ihm beim vierten Versuch (1977) der Einzug in den Stadtrat. Nach wenigen Monaten im Amt wurden Harvey Milk und der damalige Bürgermeister von einem ehemaligen Mitglied des Stadtrats im Rathaus erschossen. Daraufhin kam es zu Ausschreitungen von Homosexuellen gegen die Polizei vor dem Rathaus und zu massiven Repressalien der Polizei gegen die Schwulen- und Lesbenszene im Wahlbezirk von Milk. Eine eindrucksvolle Verfilmung seines Lebens gibt es von Gus van Saint mit Sean Penn in der Hauptrolle (2008).

Konstantinos Kavafis

Geboren 1863 in Alexandria, gestorben 1933 ebenda. Er war das neunte Kind einer griechischen Kaufmannsfamilie. Nach dem Tod des Vaters übersiedelte er mit seiner Mutter und den Geschwistern nach London und Liverpool. 1877 kehrte er nach Alexandria zurück. Er absolvierte eine Ausbildung zum Kaufmann, studierte griechische Literatur und entdeckte seine Homosexualität. In Alexandria arbeitete der Dichter 30 Jahre lang im Ministerium für Wasserwirtschaft, zuerst als einfacher Angestellter, dann als Bürochef. Er führte ein unauffälliges Leben. Das Angebot seines englischen Freundes E. M. Forster, eine Gedichtsammlung herauszubringen, schlug er aus. Kavafis war ein Einzelgänger, der sich kaum um den Literaturbetrieb kümmerte.

PEP

Als **Postexpositionsprophylaxe** (PEP) bezeichnet man Maßnahmen nach einem möglichen Kontakt mit Erregern einer Infektionserkrankung, um deren Ausbruch zu verhindern oder deren Verlauf zumindest abzumildern.

Bei HIV-Risikokontakt (zum Beispiel ungeschützter Geschlechtsverkehr oder Nadelstichverletzung) wird empfohlen, vor Ablauf von 24 Stunden mit einer PEP zu beginnen. Die Standard-Therapie besteht derzeit aus einer Kombination des Integrase-Hemmers Isentress (Raltegravir) und **Truvada** (Tenofovir und Emtricitabin). Diese Therapie ist vergleichsweise nebenwirkungs- und wechselwirkungsarm und wird meist über einen Zeitraum von einem Monat angewandt.

PrEP

Die **HIV-Präexpositionsprophylaxe (PrEP)** bezeichnet die Einnahme antiviraler Medikamente durch HIV-negative Personen in Erwartung einer potenziellen HIV-Infektion, um die Infektion zu verhindern. Die WHO empfiehlt die PrEP seit September 2019 „als zusätzliche Präventionsmöglichkeit für Menschen mit einem erheblichen HIV-Infektionsrisiko als Teil von kombinierten HIV-Präventionsansätzen“. Zur PrEP sind in der Europäischen Union seit 2016 Kombinationspräparate mit den Wirkstoffen Emtricitabin und Tenofovir zugelassen. PrEP ist eine von mehreren Präventionsmaßnahmen gegen HIV neben beispielsweise Kondomen, einer antiretroviralen Therapie und der HIV-PEP. Im Gegensatz zu Kondomen schützt die PrEP nicht gegen andere sexuell übertragbare Erkrankungen.

Pulse (Nachtclub)

Bei diesem Attentat in Orlando, Florida am 12. Juni 2016 wurden 49 Menschen getötet und 53 verletzt. Es war das bis dahin folgenschwerste Attentat in den USA seit den Anschlägen vom 11. September 2001 und der gravierendste einzelne Gewaltakt gegen queere Menschen. Der Attentäter Omar Mateen wurde durch Polizisten getötet. Laut FBI gibt es Hinweise darauf, dass Mateen mit der Terrororganisation Islamischer Staat (IS) sympathisiert habe, ein Hassverbrechen gegen Homosexuelle wurde anfangs nicht ausgeschlossen. Allerdings bestätigte sich dieses ursprünglich vermutete Motiv im Laufe der weiteren Ermittlungen nicht: Weder hatte Mateen gezielt einen LGBT-Nachtclub als Angriffsziel gewählt, noch habe er sich

während seiner Mordserie LGBT-feindlich geäußert. Stattdessen kritisierte er mehrfach amerikanische Militäreinsätze in muslimischen Ländern.

Sylvia Rivera

Geboren 1951, gestorben 2002 in New York City. Sie war eine US-amerikanische Aktivistin of color für Homosexuellen- und Transgender-Rechte. In den 1970er Jahren war Rivera an der Gründung bahnbrechender LGBT-Organisationen wie der Gay Liberation Front beteiligt und setzte sich gemeinsam mit Marsha P. Johnson für die Rechte von obdachlosen jungen Dragqueens und Transpersonen ein. Rivera wurde in New York als Ray Rivera Mendoza in eine Familie venezolanischer und puerto-ricanischer Abstammung geboren. Sie wurde als Kind zur Waise. In ihrer Grundschulzeit begann sie, Make-up zu tragen. Deshalb wurde sie 1961 im Alter von zehn Jahren von ihrer Großmutter verstoßen und war fortan obdachlos. Sie verdiente sich Geld als Sexarbeiterin und wurde von einer New Yorker Dragqueen-Community aufgenommen. Wie andere Dragqueens und Sexarbeiter und Sexarbeiterinnen wurde sie oft verhaftet oder Opfer von Polizeigewalt. 1969 verkehrte Rivera regelmäßig im **Stonewall Inn**. Rivera war neben Marsha P. Johnson unter den Ersten, die sich gegen die Razzia des Lokals wehrten. Rivera soll eine Flasche nach einem Polizisten geworfen haben, nachdem sie von dessen Schlagstock getroffen worden sei; dies habe zu den anschließenden Stonewall-Riots geführt. Auf der New Yorker Pride-Parade im Jahr 1973 hielt Rivera eine Rede, in der sie anklagte, dass Schwule und Lesben zu wenig

Solidarität mit Transpersonen zeigen würden. In den späten 1970er Jahren war Rivera wieder obdachlos. Im Jahr 1997 zog sie in ein Transgender-Kollektiv und unterstützte wieder junge Transpersonen.

Versatile

Auf dt. „vielseitig“. Selbstbezeichnung für Männer, die bei analsex den aktiven und passiven Part einnehmen, je nach eigener Lust und der des Partners.

Wachowski-Schwestern

Die Wachowskis sind US-amerikanische Drehbuchautorinnen und Filmregisseurinnen. Sie bestehen aus **Lana Wachowski** (geboren 1965 als Laurence, auch Larry) und **Lilly Wachowski** (geboren 1967 als Andrew Paul, auch Andy). Weltbekannt wurden sie als Larry und Andy Wachowski durch die *Matrix-Filmtrilogie*. Alternative Namen für das Duo sind die Eigenbezeichnung Wachowski Starship sowie vor dem Coming-out beider Wachowski-Brüder und danach die Wachowski-Schwestern, zwischenzeitlich auch Wachowski-Geschwister.

Willi Ninja

Geboren 1961, gestorben 2006, bürgerlicher Name William Roscoe Leake, war ein Schwarzer US-amerikanischer Tänzer, Choreograf und Künstler. Als Mitglied der homosexuellen Szene in Harlem führte er in den frühen 1980er Jahren auf öffentlichen Plätzen und bei Dragballs zusammen mit anderen das **Voguing** vor, eine neue Form des Tanzes, die die rhythmischen Bewegungen der Models auf dem Laufsteg und bei Photoshootings aufgriff. Er trat mit diesem Tanzstil

1989 im Videoclip zu Malcolm McLarens Album *Waltz Darling* in Erscheinung. Der Titel *Deep in Vogue* wurde insbesondere in Deutschland ein Hit, noch vor *Vogue* von Madonna, in deren Video Ninja ebenfalls auftrat. Bekannt wurde er darüber hinaus durch den von Jennie Livingston im Jahr 1990 veröffentlichten Dokumentarfilm *Paris Is Burning*. In der New Yorker Dragqueen-Szene war Willi Ninja eine wichtige Persönlichkeit und Vorstand des House of Ninja. Ninja lief Modenschauen für Jean Paul Gaultier und war Teil der Tanzkompanie von Karole Armitage. Er besaß außerdem seit 2004 eine Modelagentur und war ein gefragter Runway-Instructor. Naomi Campbell oder Paris Hilton etwa half er, zu ihrem persönlichen Stil zu finden. Im Dokumentarfilm *How Do I Look* (2006) von Wolfgang Busch wird Ninja in mehreren Interviews zu seinem Leben befragt. Er war HIV-positiv und starb im Alter von 45 Jahren an Aids.

BEHIND THE SCENES

Eine Ausstellung mit Probenfotos von Lukas Büsse

Ab Probenbeginn Ende Februar begleitete der Fotograf Lukas Büsse das Ensemble bei der szenischen Erarbeitung von *Das Vermächtnis*. Obwohl die Proben sonst ein geschützter, vor den Augen der Öffentlichkeit verschlossener Ort sind, haben sich die Schauspielenden entschieden, ihm Einblick zu gewähren. Entstanden sind eindrucksvolle Aufnahmen, die aus großer Nähe die Auseinandersetzung mit dem Stück und die Arbeit an den Figuren festhalten. Büsse begleitete das Ensemble dabei auf der Probephöhne, aber auch während der Dreharbeiten für die Videos, die Teil der Inszenierung sind. Die Fotos sind bis zum Ende der Spielzeit 2021/22 im Foyer des Schauspielhauses zu sehen.

FOTOGRAFIE Lukas Büsse

Lukas Büsse wurde 1990 in Hildesheim geboren. Er studierte Germanistik und Politikwissenschaft und anschließend Neuere Deutsche Literaturwissenschaft in Hannover. Seit seiner frühen Jugend fotografiert er und spezialisierte sich später auf Porträtfotografie. Bereits zu Schulzeiten begleitete er dortige Theaterproduktionen fotografisch. Seit dem Jahr 2020 arbeitet er vorwiegend mit Schauspielerinnen und Schauspielern zusammen, außerdem ist er in der Bühnenfotografie aktiv. Mit *Das Vermächtnis* legt er seine erste Theaterreportage vor.

REGIETEAM

REGIE Ronny Jakubaschk

Geboren 1979 in Guben. Bereits während der Schul- und Zivildienstzeit verwirklichte er mit seiner eigenen Theatergruppe erste Regiearbeiten und wurde mit dem Förderpreis der Cottbuser Max-Grünebaum-Stiftung ausgezeichnet. Er studierte Dramaturgie an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig. Von 2006 bis 2009 war Ronny Jakubaschk Regieassistent am Maxim Gorki Theater Berlin. Seit 2009 inszeniert er u.a. am Theater Basel, am Schauspiel Frankfurt, am Maxim Gorki Theater Berlin, am Theaterhaus Jena und am Volkstheater Rostock. Er arbeitete für den Heidelberger Stückemarkt, beim Festival Primeurs am Staatstheater Saarbrücken und, gefördert vom Goethe-Institut, am Theater Sary Dom in Nowosibirsk. Seine Inszenierungen wurden u.a. zum Theatertreffen der Jugend, zum Kaltstartfestival, zu radikal jung, zum Festival Grenzenlos, zum Kinder- und Jugendfestival Wildwechsel, zum Augenblick mal! – dem Festival des Theaters für junges Publikum und zu den Autorentheatertagen des Deutschen Theaters Berlin eingeladen. Am Schauspiel Hannover inszenierte Ronny Jakubaschk 2021 *Was ihr wollt* im Theaterhof.

BÜHNE Alexandre Corazzola

Geboren 1978, wuchs Alexandre Corazzola in Düsseldorf, München und Wien auf. Mit 17 Jahren wanderte er in die USA aus, wo er im Jahre 2005 sein Master-Diplom von der renommierten New York University erhielt. Wieder zurück in Europa, assistierte er zunächst bei den Salzburger Festspielen, bei Pina Bausch, an der Wiener Staatsoper, an der Schaubühne Berlin und am Deutschen Schauspielhaus Hamburg. Bald folgten selbstständige Arbeiten u.a. in München, Berlin, Hamburg, Dresden, Frankfurt, Düsseldorf, Graz, Straßburg und Paris. Alexandre ist Alumnus der Deutschen Bank Stiftung und des Internationalen Forums beim Theatertreffen. Sein Bühnen- und Kostümbild für *Frühlings Erwachen* (Schauburg München) war für den FAUST-Preis 2018 nominiert. Für das Schauspiel Hannover entwarf er die Bühne zu *Was ihr wollt* im Theaterhof des Schauspiel Hannover.

KOSTÜME Anne Buffetrille

Geboren in St. Germain en Laye (Frankreich), studierte Anne Buffetrille Germanistik in Paris. Danach war sie freie Regie- und feste Ausstattungsassistentin an diversen Bühnen in Deutschland. Ab 2002 folgten erste eigene Arbeiten als Bühnen- und Kostümbildnerin in Konstanz, Linz und Salzburg. Von 2004 bis 2005 war sie Assistentin in Paris bei der französischen Modedesignerin Barbara Loison, wo sie u.a. für Jean Paul Gaultier, Sonia Rykiel und den Fotografen Jean-Baptiste Mondino arbeitete. Neben Oper, Ballett und Kurzfilmen hat sie in den vergangenen Jahren zunehmend als Kostümbildnerin für Schauspiel gearbeitet, u.a. am Schauspielhaus Hamburg, Theaterhaus Jena, Düsseldorfer Schauspielhaus und dem Schauspiel Hannover. Sie arbeitet u.a. mit Regisseuren wie Markus Heinzlmann, Lars Ole Walburg, Florian Fiedler und Marco Štorman zusammen. Seit der Spielzeit 2015/16 ist sie Teil des künstlerischen Teams im Schauspielhaus Wien. In der Spielzeit 2020/21 entwarf sie die Kostüme für *Was ihr wollt* im Theaterhof.

KOMPOSITION Jörg Kunze

Geboren 1983 in Bad Muskau, Ostsachsen. Seine Ausbildung erhielt er an der Schule für Schauspiel Hamburg. Im Zeitraum 2008 bis 2016 war er als Schauspieler, Theatermusiker, Regisseur und Autor am Thalia Theater und dem Neuen Theater Halle beschäftigt. Seit 2016 ist er freier Schauspieler, Komponist und Musiker. Am Schauspiel Hannover wirkte er in der Spielzeit 2019/20 beim Familienstück *Ronja Räubertochter* mit und übernahm 2020/21 die musikalische Leitung bei Ronny Jakubaschks Inszenierung von *Was ihr wollt*.

VIDEO Marina Stefan

Geboren 1985 in Bukarest. Sie studierte von 2008 bis 2011 Bühnenbild an der Theaterakademie Maastricht und am Institut del Teatre in Barcelona. Seit 2013 arbeitet sie freiberuflich als Bühnen- und Kostümbildnerin sowie als Videokünstlerin an Theaterhäusern deutschlandweit, u.a. Schaubühne Berlin, Neues Theater Halle, Schauspiel Frankfurt, Theater Bremen, Staatstheater Wiesbaden und Staatstheater Braunschweig.

Titel der Originalversion: THE INHERITANCE by Matthew Lopez inspired by the novel *Howards End* by E. M. Forster

THE INHERITANCE wurde ursprünglich in Auftrag gegeben von Hartford Stage; Darko Tresnjak, Artistic Director; Michael Stotts, Managing Director.

Die Welturaufführung fand am Young Vic Theatre, London, statt; Teil 1 am 2. März 2018, Teil 2 am 9. März 2018. Diese Produktion wurde unterstützt von Nattering Way LLC und Sonia Friedman Productions.

THE INHERITANCE übersiedelte an das Noël Coward Theatre im Londoner West End. Die Premiere von Teil 1 fand am 21. September 2018, die von Teil 2 am 28. September 2018 statt.

Die Young-Vic-Produktion wurde im West End produziert von Tom Kirdahy, Sonia Friedman Productions und Hunter Arnold mit Elizabeth Dewberry & Ali Ahmet Kocabiyik, 1001 Nights Productions, Greg Berlanti, Brad Blume, Shane Ewen, Rupert Gavin, Robert Greenblatt, Marguerite Hoffman, Mark Lee, Peter May, Arnon Milchan, Oliver Roth, Scott Rudin, Tulchin/Bartner Productions, Bruno Wang, Richard Winkler, Bruce Cohen/Scott M. Delman.

THE INHERITANCE hatte am 17. November 2019 am Ethel Barrymore Theatre, New York, Premiere.

Die New-York-Produktion wurde am Broadway produziert von Tom Kirdahy, Sonia Friedman Productions, Hunter Arnold, Elizabeth Dewberry & Ali Ahmet Kocabiyik, 1001 Nights Productions, Robert Greenblatt, Mark Lee, Peter May, Scott Rudin, Richard Winkler, Bruce Cohen, Mara Isaacs, Greg Berlanti & Robbie Rogers, Brad Blume, Burnt Umber Productions, Shane Ewen, Greenleaf Productions, Marguerite Hoffman, Oliver Roth, Joseph Baker/Drew Hodges, Stephanie P. McClelland, Broadway Strategic Return Fund, Caiola Productions, Mary J. Davis, Kayla Greenspan, Fakston Productions, FBK Productions, Sally Cade Holmes, Benjamin Lowy, MWM Live, Lee & Alec Seymour, Lorenzo Thione, Sing Out, Louise! Productions, AB Company/Julie Boardman, Adam Zell & Co/ ZKM Media, Jamie Deroy/Catherine Adler, Desantis-Baugh Productions/Adam Hyndman, Gary Dimauro/Meredith Lynsey Schade, Ronald Frankel/Seriff Productions, John Goldwyn/Silva Theatrical Group, Deborah Green/Christina Mattsson, Cliff Hopkins/George Scarles, Invisible Wall Productions/Lauren Stein, Sharon Karmazin/Broadway Factor NYC, Brian Spector/Madeleine Foster Bersin, Undivided Productions/Hysell Dohr Group, Ushkowitzlatimer Productions/Tyler Mount.

TEXTNACHWEISE *Olivia. Die bisher geheime Geschichte des Tabus Homosexualität und der Verfolgung der Homosexuellen in Hannover.* Rainer Hoffschmidt, Selbstverlag, Hannover 1992.

Das Interview mit dem Regieteam und das Glossar sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.

PROBENFOTOS **Kerstin Schomburg**

IMPRESSUM

SPIELZEIT 2021/22

HERAUSGEBERIN **Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH, Schauspiel Hannover**

INTENDANTIN **Sonja Anders**

REDAKTION **Hannes Oppermann** KONZEPT UND DESIGN **Stan Hema, Berlin**

GESTALTUNG **Philipp Baier, Madeleine Hasselmann, Minka Kudraß, Lenard Westerberg**

DRUCK **Qubus Media GmbH**

**Schauspiel Hannover, Prinzenstraße 9, 30159 Hannover
schauspielhannover.de**

Nils Rovira-Muñoz, Nikolai Gemel

schauspielhannover.de

